

zerheit, als er den Hausbesitzer ein dickes Kompliment machte. Er sei

Stolz auf den Neubau förmlich ins

die 18 Nachwachskräfte ein geräumiges, freundliches Domizil.

Mehr über die Freiwillige Feuerwehr Eschersheim: www.ff-eschersheim.de

Ein mehr als abendfüllender Film

Nordend Der „Glück ist jetzt“-Laden zeigt „10 Tage Jan“ – noch bis zum 13. März

Von Julia Frese

Wir sehen einen jungen Mann in einer Besprechung mit Kollegen. Mal lacht er, kratzt sich am Kopf, reibt sich das Kinn, sagt ein paar Sätze. Etwa eine Stunde lang sehen wir nichts anderes als sein Profil. Danach fährt der Mann nach Hause, geht ins Bett, und etwa acht Stunden lang sehen wir ihn schlafen.

Es ist die unglaubliche Banalität des Alltags, die der 2007 gedrehte Film „10 Tage Jan“ zeigt. Die Kamera hat den zum Drehzeitpunkt 30-jährigen Jan Vogelbacher, der hauptberuflich Koch und nebenbei Theaterschauspieler ist, zehn Tage lang begleitet – immer und überall. Im Schaufenster des „Glück ist jetzt“-Ladens im Nordend können sich Gäste und Passanten den 240 Stunden lan-

gen Film noch bis zum Abend des 13. März ansehen. Kristian Fröhlich, der mitgedreht hat, drückte am Samstag die „Play“-Taste. Die Räume des Ladens können Privatpersonen für Partys, Geschäftsideen oder auch Filmvorführungen für 25 Euro im Monat mieten.

„Jan hatte selbst die Idee“, sagt Fröhlich. „Er hat sich gefragt: Lässt sich Wahrhaftigkeit filmisch fixieren?“ Als Kritik am Überwachungsstaat könne der Zuschauer den Film verstehen, vielleicht bezugnehmend auf des Bundesinnenministers Forderung nach schärferen Überwachungsmethoden zur Terror-Abwehr. Auch als Persiflage auf Reality-Shows, die im Nachmittagsprogramm der Privatsender laufen und so tun als zeigten sie das wirkliche Leben. „Jan wollte zeigen, wie langweilig das Leben tatsächlich ist“, sagt

Fröhlich. Ursprünglich sogar einen Monat lang. „Wir haben ihn dann auf zehn Tage runtergehandelt.“

Für die zehnköpfige Kamera-Crew war das Projekt Knochenarbeit. In Acht-Stunden-Schichten drehten die größtenteils aus Jans Freundeskreis stammenden Hobbyfilmer. Hinterher musste Fröhlich nicht nur die einzelnen-Bänder digital aneinanderreihen, sondern auch viele Gesichter verpixeln. „Nicht jeder hatte Lust, in dem Film zu erscheinen, Jans Nachbar zum Beispiel weigerte sich“, sagt Fröhlich. „Das muss man akzeptieren.“ Auch der Arbeitgeber des Filmprotagonisten wollte nicht mitspielen. Wegen der Hygienevorschriften in der Küche dürfe dort nicht gefilmt werden. Der gelernte Koch umging das Problem, indem er sich zehn Tage frei nahm.

Premiere hatte die Dokumentation von Jans Alltag 2009 auf den Lichterfilmtagen Frankfurt, ein weiteres Mal lief der Film beim Open-Air-Filmfest in Weiterstadt. „Die Reaktionen reichen von total spannend bis total langweilig“, so Fröhlich. Im „Glück ist jetzt“ provoziert das Geschehen auf dem Bildschirm zunächst vor allem Fragen. Wer ist das? Worum geht's da? Passiert da auch nochmal was? Tatsächlich soll es einige Highlights im Film geben: Jan beim Kochen exquisiter Gerichte, bei spannenden Diskussionen am WG-Tisch und beim Treffen mit seiner Freundin. Eines Tages steht sogar die Feuerwehr vor der Tür: Wegen eines Lecks am Stromkabel unter dem Fußweg vor Jans Wohnung droht Explosionsgefahr. Bis dahin muss der Zuschauer allerdings einige Tage durchhalten.